

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restamt die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Luisenstr. 78.

Telephon 414.

Deutscher Tagesbericht.

Hauptquartier, 8. Nov. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Vogeisen schlossen sich nordöstlich von Celles an
eines feindlichen Minenrichters durch unsere
lebhaften Nahkämpfe mit Handgranaten und
an. Am Hilfenfirst wurde dem Gegner ein vorge-
graben Grabenstück entzogen.

Immermann schloß gestern westlich von Douai
eine feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschi-
nen ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordlich und südöstlich Riga, ferner westlich von Jakob-
stadt, der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt und vor-
über die feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschi-
nen ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Die Angriffe nordwestlich Czartoryst blieben er-
folglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in un-
serer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und
Krnja (896 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon

Österreichische Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich
Kraljevo.

Die Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morava
überqueren Stellen überschritten.

Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. 11.
über 3000 Serben sind unverwundet gefangen
genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten
versorgt. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in
Munition, viel Munition und Material, sowie erheb-
liche Vorräte an Lebensmitteln.

Im Tal der südlichen (Bina) Morava wurde Pras-
kovo überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Einem militärischen Mitarbeiter wird uns ge-
teilt:

Der Einnahme von Kraljevo ist die von Kruse-
vac dem Zuge gefolgt. Damit sind die beiden wichti-
gen Punkte an der westlichen Morava für die Serben ver-
fallen. Schon gewannen die verbündeten Truppen an
diesen Stellen das Süd-Ufer des Flusses. Die Serben
sind stetig in das unwegsame Gelände hinein gedrängt,
zwischen dem Ibar und der südlichen Morava hin-
und hergerissen und an der Flanke von den Verfolgern
bedrängt. Die Einnahme von Kraljevo hat,

wie vorauszu sehen war, den serbischen Widerstand an der
großen Morava völlig gebrochen. Die deutschen Truppen
sind schon in das Tal der letzteren bis Praskovo vorge-
drungen und nähern sich damit Aleksinac. Einen ernst-
lichen Widerstand dürften die Serben hier schwerlich mehr
leisten. Ihre Ost-Front ist vollkommen eingestürzt. Auch
südlich von Nisch bei Leskovac sind die Serben im Zurück-
gehen und so steht nur noch die Rettung nach Westen offen
und auch hier erkämpfen sich die verbündeten Truppen
jetzt Raum.

Zwanjica, im Tal der Morava, auf dem Wege nach
Novibazar wurde bereits von österreichischen Truppen be-
setzt. Von Süden her bringen die Bulgaren durch die Ebene
von Kossowo auf Mitrowitza vor. Immer mehr werden
die Serben von den einigermassen guten gangbaren Stra-
ßen abgedrängt. Was das für sie bedeutet, das beweist
unserer Geschützbeute in Kraljevo. Der Feind hoffte über
Kraljevo wenigstens einen Teil seines Geschützmaterials
in Sicherheit zu bringen, aber unser rascher Einfall sperrte
ihm auch diesen Weg bevor er die Geschütze abtransportie-
ren konnte. Keinen Halt mehr gibt es für diesen Rück-
zug unter erschwerenden Umständen und tausende von Ser-
ben geben täglich das Spiel verloren. Auch die Aussicht
auf die französisch-englische Hilfe kann dieses Heer nicht
mehr moralisch aufrichten. Diese Aussicht aber verschlech-
tert sich von Tag zu Tag mehr. Der Angriff auf die Linie
Trilep-Krivopalac-Strumica ist vollkommen gescheitert. Die
Angriffe scheitern auch hier in die Verteidigung gedrängt
und so eilig sie auch neue Truppen über Saloniki heran-
ziehen, paketweise eingesetzt, werden sie schwerlich das
Kriegsglück wenden.

Zu den russischen Angriffen südlich Riga und vor Düna-
burg sind jetzt auch Vorstöße an der Bahn Jakobstadt-
Mitau, ebenso auch in der Mitte der Düna-Front gekom-
men. Erfolg hatte der Feind hier ebenso wenig zu verzeich-
nen wie in seinen Angriffen westlich Czartoryst.

Vom westlichen Kriegsschauplatz sind örtliche Kämpfe
im Vogeisen-Abchnitt zu melden. Am Hilfenfirst, im
Lauchtal, am Rande der Vogeisen, konnten wir ein vorge-
schobenes Grabenstück gewinnen. Bei Celles, am westlichen
Abhang der mittleren Vogeisen, im Gebiete der oberen
Neurthe, nördlich Semones entwickelten sich im Anschluß an
die Besetzung eines Minenrichters durch die Unseren
lebhaften Minen- und Handgranatenkämpfe.

Oesterreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 8. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Sapanow an der Iwra, am Kormin-Bach und west-
lich von Czartoryst wurden russische Angriffe abge schlagen.
Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen
auch gestern an. Im Nordabschnitte, an der Hochfläche von
Dobrodo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße
des Feindes abzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig
gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die
Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Trup-

pen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feind-
liche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von
Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravica-Tales vordringenden
österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus
seinen Höhenstellungen nördlich von Zwanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der
Infanterie von Kövich kämpften auf den Höhen südlich von
Kraljevo. Flugabwärts, bei Trstenit, haben sich unsere
Streitkräfte den Uebergang über die hochgehende Morava
erklämpft. Krusevac und die Höhen östlich davon sind in
der Hand des Generals von Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fort-
schreiten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Allerlei Meldungen.

Zum Untergang des kleinen Kreuzers „Undine“.

Berlin, 9. Nov. (Priv. Tel.) Der neue Verlust, den
unsere Marine in der Ostsee erlitten hat, ist, wie die „Ger-
mania“ schreibt, für uns schmerzhaft, aber wir fühlen uns
stark, ihn zu tragen, um so mehr, als die brave Mannschaft
des Kreuzers „Undine“ glücklicherweise fast vollständig ge-
rettet ist. Die paar erfolgreichen Schüsse, die die feind-
lichen Unterseeboote in der Ostsee bisher aufzuweisen
haben, machen auf uns nicht den niederdrückenden Eindruck,
den man seinerzeit in England feststellen konnte und ebenso
glauben wir nicht, daß unsere Marine sich vor dem Feinde
nunmehr vertrieben wird, wie es die englische Kriegsflotte
vor unseren U-Booten in der Nordsee getan hat. Der ver-
hältnismäßig kleine Verlust in der Ostsee vermag auch nicht
unsere Freude und Genugtuung über die großen Erfolge
zu beeinträchtigen, die wir im übrigen wieder zu verzeich-
nen haben.

Eine neue Verordnung über Dele und Fette.

Berlin, 8. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Bun-
desrat beschloß in der heutigen Sitzung eine Verordnung
über Dele und Fette. Sie hat den Zweck, die tierischen und
pflanzlichen Dele und Fette, die für die menschliche Ernäh-
rung verwendbar sind, für diese sicherzustellen und eine
Grundlage für eine angemessene Preisgestaltung zu geben.
Die Verordnung setzt die Anzeigepflicht fest, eine Abgab-
beschränkung und die Verpflichtung, Vorräte an Dele und
Fetten dem Kriegsausgang für pflanzliche und tierische
Dele und Fette G. m. b. H., Berlin, auf Abruf zu bestimmen
vorgeschriebenen Preisen zu überlassen. Dem Kriegsaus-
gang liegt die Verteilung der Rohstoffe und der von ihnen
hergestellten Erzeugnisse an die beteiligten Industrien ob.
Der Reichszentralrat erläßt die näheren Bestimmungen hier-
über. Er bestimmt insbesondere, an welchen Stellen und
zu welchen Preisen die Waren abzugeben sind.

Freigabe von Dedern und Dedernstoffen.

Berlin, 8. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Im „Reichs-
anzeiger“ wird die Freigabebewilligung zu der Bekannt-
machung betreffend die Beschlagnahme von Schlafdecken,

Die russische Offensive in Ostgalizien.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Ende Oktober entwickelten die Russen an der
östlichen Front der Verbündeten eine erhöhte Tätig-
keit. Sie einerseits starke artilleristische, andererseits
auch zahlreiche infanteristische Kräfte in Anwendung
brachten. In der ersten Oktoberhälfte hatten die Russen
versucht, zwischen Sereth und Strypa unsere dort-
liegenden Stellungen zu übernehmen. Damals griffen sie süd-
lich an, zwischen Bahnlinie Czortkow-Zaleszowzy und
Dapabach sowie bei Burtanow an der Strypa. An
den Brückenköpfen von Czortkow und Trembowla, östlich
dort, unternahmen sie einen Reiterangriff mit einem
Kosakenregiment. Nordwestlich Tarnopol schließlich
gegen dort befindliche deutsche Truppen des
Generalvortrupps vor. Daraus ist zu ersehen, daß damals
gemeiner russischer Angriff erfolgte. Alle Vorstöße
jedoch abgewiesen, wobei die Russen stellenweise
als die Hälfte ihrer Stände einbüßten. Am 10. Ok-
tober nahmen sogar Deutsche im Gegenangriff nordwest-
lich Tarnopols das Dorf Gladki am Sereth und behaupteten
es, trotz verzweifelter russischer Gegenangriffe. Hin-
gegen gelang es den Russen einen Tag später unsere Stel-
lung bei Hajweronka südlich Burtanow zu überrennen.
Am 12. Oktober nach Einnahme von Hajweronka und
südlich gelegenen Wisnowozyn, dank geschickter durchge-
führter Flankierung, durch Kavallerie von dem in einer
schwierigen Lage befindlichen Jarwanica aus, sich am Strypa-
fluß festzusetzen. Gleichzeitig stießen südöstlich Buczac am
Bach in Gegend der Dörfer Krznowolka Bazar und

Kosynlowce russische Reiterabteilungen gegen vorgeschobene
österreichische Stellungen vor.

Lange konnten sich die Russen aber dieser Erfolge nicht
freuen, denn schon am 13. Oktober wurden Hajweronka,
Wisnowozyn und Jarwanica von deutschen Truppen zurück-
erobert und die Russen wieder über die Strypa verfolgt,
am selben Tage versuchten die Russen westlich Tarnopol
die Verbündetenfront zu stürmen, wobei sie das taktische
Unitum fertigmachten, die erste Stürmerreihe nur mit
Schutzhilfen auszustatten; dieses Experiment hatte den
traurigen Erfolg, daß kein Schutzhilfsmann die Seinigen
widerstand. In alten Positionen zurückgeschlagen, gaben die
Russen ihr Interesse für unsere zwischen Sereth und Strypa
befindlichen Stellungen endlich auf und verlegten sich auf
die Frontteile in Nordwestgalizien und bei Nowo Aleksiniec,
östlich Zaleszowa nahe der österreichischen Reichsgrenze.

So herrschte denn bis Ende Oktober, abgesehen von
kleineren Angriffen unsererseits zwecks Frontverbesserung
südöstlich Buczac bei Trybuchowice und bei Drohozowka,
nördlich des Dnjestrflusses zwischen Strypamündung und
Bzuraemündung, in Ostgalizien Ruhe, während deren die
Verbündeten ihre Stellungen in wunderbarer Weise aus-
bauten. Vor der jüngsten Russenoffensive verließ unsere
Ostgalizienfront folgendermaßen: Von Gegend östlich
Zaleszowa in südwestlicher Richtung über Serethfluß gegen
Wosustabach bis nahe dessen Mündung in die Strypa, dann
am linken Strypafluß bis südlich Wisnowiczyn. Dort
macht die Front einen weiten Bogen gegen den in die
Strypa mündenden Bach Olchowice, geht entlang an den
Olchowiceischen, vorbei an dem Ort Trybuchowice, bis sie
nach Nowowice abbiegt in südöstlicher Richtung und zieht
sich in Linie Chmielowka-Szutromince am nördlichen
Dnjestrfluß. Diese Front lehnt sich an Höhenzüge, Fluß-
läufe und viele Teiche an, überdies sind an entsprechenden

Stellen starke Brückenköpfe ausgebaut. Wenn man hin-
zufügt, daß sowohl deutscher- wie österreichischerseits vor-
zügliches Truppenmaterial die Stellungen bewacht, so ist
der Grad der Widerstandsfähigkeit wohl genügend ge-
kennzeichnet.

Nichtsdestoweniger und trotz böser Erfahrungen nahmen
die Russen Ende Oktober neuerdings die Offensive auf.
Sie stellten große Munitionsmengen bereit und zogen
frische Truppen, darunter das sibirische Grenzscharkorps,
das sogenannte Amurkorps heran.

In Ostgalizien war die zweite Oktoberhälfte sehr kalt
und regnerisch gewesen; stellenweise gab es bereits Schnee-
fälle. Fast die gesamte Strypafront entlang stiegen mor-
gens und abends Nebel, die manchmal eine auch tagsüber
andauernde Unsichtbarkeit zeitigten, weswegen außer Feld-
wachengeplänkel begreifliche Kampfesstille herrschte.

Am 30. Oktober begannen die Russen plötzlich gegen
Bieniawa eine Artilleriebeschichtung. Ein darauf folgen-
der, mit starken Kräften angelegter Sturm bewies ihr Be-
streben, über die Strypa zu gelangen. Schon schienen die
Russen diesem Ziele nahe zu sein, da sie in unsere Stel-
lungen bei Bieniawa einbrachen und sogar das nördlich
gelegene Siemikowice knapp an der Strypa eroberten. Am
Allerheiligentage aber warfen die Verbündeten die Russen
aus den eroberten Stellungen und eroberten Siemikowice
zurück. Auch herbeigeführte Verstärkungen wurden gewor-
fen. Am 2. und 3. November stürmten sie gegen die ver-
lorenen Stellungen, so daß Ort und Meierhof Siemikowice
einigemale den Besitzer wechselten. Gleichzeitig lehnten die
Feinde zum Stoß gegen Trybuchowice an, das sie gleich
der Linie Bieniawa-Siemikowice als Schlüssel unserer Ost-
galizienfront betrachten. Alle Angriffe waren erfolglos
und trotz heftigster Anstrengungen, der traditionellen
Märsche und Munitionsverschwendung war den Feinden

Haardecken, Pferdedecken (Boilachs) veröffentlicht. Danach sind alle Decken und Deckenstoffe, die mindestens zu 25 Prozent aus Kamelhaar bestehen, freigegeben, gleichgültig, in welchen Mengen sie vorhanden sind, jedoch nicht sogenannte Kamelhaarimitate. Ferner sind freigegeben die Vorräte eines und desselben Eigentümers, die unter Berücksichtigung der am Tage der Beschlagnahme (1. Oktober 1915) vorhanden gewesen, zuzüglich der nachher fertiggestellten Decken geringer sind als (Mindestvorräte) 1. bei Decken: 50 Stück von einer einzigen Qualität, gleichgültig wie groß die Gesamtbestände sind, 2. bei Deckenstoffen: 100 Meter Deckenstoff einer einzigen Qualität, gleichgültig welche Breite die Stücke haben. Unterschiede in der Farbe, Größe und Gewicht begründen für sich allein eine Verschiedenheit der Qualität. Jede Teilung der Vorräte, durch welche sie der Beschlagnahme entzogen werden, ist verboten und strafbar.

Folgen des Falles Cavell.

1. Brüssel, 8. Nov. Die Aburteilung der englischen Spionin Cavell wurde im Auslande zu einer Menge heftiger Angriffe auf die Deutschen benutzt. Nicht wenig trug dazu bei, daß von amerikanischer Seite aus Brüssel nicht der Wirklichkeit entsprechende Mitteilung über den Fall an die ausländische Presse gelangten. Jetzt ist der Rechtsbeirat der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel, der die Schuld an der falschen und gehässigen Darstellung des Falles Cavell in der englischen Presse trägt, seines Amtes enthoben worden. Er verläßt Brüssel. Auch der amerikanische Gesandte selbst hat einen Urlaub angetreten, dieser aber lediglich aus Gesundheitsrücksichten.

König Peter auf der Flucht.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber den König von Serbien wird verschiedenen Morgenblättern aus dem 1. 1. Kriegspressequartier unter dem 7. November gemeldet: König Peter hat am 1. November noch in Jagodina gewohnt, wo er eine Parade der Schumadia-Division ersten Aufgebots abhielt. Die Division ist von vier Regimentern auf ein einziges zusammengeschmolzen. Am 5. November passierte König Peter Krusevac und setzte von dort die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kursumlija fort.

Die Flucht der Golfspieler.

Seit einiger Zeit sammeln sich große Mengen englischer Weckender und Golfspieler in neutralen Ländern. Es sind meistens junge Leute, die Muskeln und Sehnen genug haben, um ihrem Vaterlande zu dienen. Aber ihnen liegt verteuert wenig an solchen Dingen, sie ziehen es vor, fern von Lord Derby, Golf und Cricket zu spielen. Das ist entschieden ungefährlicher und macht auch mehr Vergnügen als blaue Bohnen und Granatsplitter. Die englische Werbekommission sieht natürlich diese Drückerberger nur höchst ungern von den heimischen Gefilden entschwinden und sie hat jetzt ein scharfes Auge auf Schiffe, welche die Häfen verlassen wollen. Kürzlich mußte ein Cunard-Dampfer vor seiner Abfahrt die Drückerberger ausschiffen. Wenn die englische Presse behauptet, die Ausreißer seien Irländer gewesen, so wird man dieser Beschuldigung nur wenig Glauben schenken. Obwohl die Irländer keine Ursache haben, ihre Haut für England zu Markte zu tragen, sind sie doch weniger verzärtelt und bequem als die englischen Söhne, die ihr Golfspiel nicht lassen können. Die Cunard-Linie will in Zukunft Fahrten an Briten im militärpflichtigen Alter nicht mehr ausgeben. Ob die anderen Schiffsahrtsgesellschaften dem Beispiele folgen? Sie würden sich ein gutes Geschäft verderben, denn allem Anschein nach ist die Zahl dieser Ausreißer „erster Klasse“ sehr erheblich.

Die Beschießung von Riva.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) So lange die Italiener die Hoffnung hatten in Triest, Görz und Riva als Befreier einzuziehen, schonten sie nach Möglichkeit diese Städte. Seither aber sind Triest und Görz zu wiederholten Malen von Flugzeugen und Luftschiffen bombardiert worden. Italienische Granaten zerstörten Privathäuser und selbst ein Spital in Görz, italienische Geschosse töteten Bürger italienischer Zunge. Nach dem letzten schlagelagerten Generalsturm gesellt sich auch Riva, das schöne Städtchen am Nordzipfel des Gardasees, zu den leidenden Schwesterstädten. Feindliche Artillerie eröffnete hinter den Hängen des Monte Altissimo gedeckt, das Bombardement auf Riva, wobei mehrfach starke Beschädigungen verursacht wurden.

König Georg von England wird stürmisch.

1. Köln, 8. Nov. Aus New York wird eine interessante Geschichte gemeldet, in deren Mittelpunkt König Georg von England steht. Es soll darnach eine überaus stürmische Unterredung zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Asquith stattgefunden haben. Der König gab Asquith die Absicht seiner Abdankung kund, wenn der Krieg ohne entscheidenden Frieden beendet werden sollte. Er werde den Thron nie wieder einnehmen, noch einem seiner

Kinder erlauben, ihn einzunehmen, wenn solch ewige Schande und Demütigung dem britischen Kaiserreich zugebracht sein sollte. Der König klagte bitter darüber, daß seine Stellung als konstitutioneller Monarch ihn so zu handeln zwingt, als wenn er mit der Tätigkeit seiner Minister einverstanden sei, während er sie tatsächlich als schädlich für die Sicherheit des Landes betrachten müsse. Der König wolle einen persönlichen Brief an die britische Nation richten. — Mittlerweile ist ja nun schon der Aufruf des Königs zum früheren Eintritt in die Armee erschienen. Die Geschichte scheint also schon älteren Datums zu sein, immerhin ist sie bezeichnend dafür, was König Georg von seinen Ministern hält. Er soll sich auch mit den Erklärungen Asquiths nicht zufrieden gegeben, sondern nachdrücklich erklärt haben, er wolle vor der Geschichte nicht als Strohmann dastehen. — In Deutschland wird von einem etwaigen Janfspiel zwischen König und Ministern mit aufrichtigem Wohlbehagen zusehen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 9. Nov. 1915.

**** Verein für Geschichte und Altertumskunde.** Die gestrige, außerordentlich stark besuchte erste Tagung in diesem Wintersemester, eröffnete der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. von Noorden, mit einer herzlichen Begrüßung der Mitglieder und der Gäste. Dann gedachte er der letzten Sitzung am 22. März, in welcher man zu hoffen wagte, die erste Versammlung werde wieder in Friedenszeit stattfinden. Das war dem Verein leider verjagt. Aber siegreich, stark und opferwillig wie am ersten Tage des Krieges, steht das deutsche Volk, mit einer Anpassungsfähigkeit von kulturgeschichtlicher Bedeutung ohnegleichen. Seinen kurzen Rückblick auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, schließt der Vorsitzende, überzeugt davon, der Historiker werde in seiner Aufgabe um so mehr begeistert, als er es dabei mit einem Geschlecht von Helden zu tun habe. Alles habe Gut und Blut gekostet und kaum jemand wäre übrig, der nicht sein Scherflein beigetragen hätte. Auch der Verein betrauert einen Helden und einen wertvollen Mitarbeiter in der Person der Herren Oberlehrer Bräuning. Einen weiteren Freund der Vereinsbestrebungen verlor der Verein in dem Mitglied und Mitbürger Herrn Wilhelm Steinhäuser. Endlich beklagt er noch den Verlust des Mitgliedes des Vereins seit vierzig Jahren, Herrn Oberlehrer Aharb. Die Versammlung ehrt ihr Andenken durch Erheben. Erfreulicherweise seien diesen Verlusten gegenüber eine Reihe neuer Mitglieder zu begrüßen. Dann macht der Vorsitzende noch Mitteilung von der Ueberreichung eines Ehren Diploms an das Ehrenmitglied Herrn Konrektor Baer, der sich über diese Auszeichnung außerordentlich gefreut habe.

Hierauf erhält Herr Konfistorialrat Dr. Dechent, Frankfurt a. M., das Wort zu seinem Vortrage über „die Zeit der französischen Einwanderung in Frankfurt und Hessen Homburg nach 1685“.

Der Redner war der Meinung, daß ein Vortrag über dieses Thema zu kurz gewesen wäre und er holt deshalb weit aus mit einer Schilderung des Pietismus, wenn wir recht gehört haben, ausgehend von dessen Urheber dem Senior Spener, Frankfurt a. M. Dann spricht er von der Franzosen-Einwanderung in Frankfurt a. M. und der Gründung der ersten Gemeinde ums Jahr 1555. In Verbindung damit verfolgt er an Hand der Geschichte alle weiteren historischen Momente seit 1685 und gedenkt schließlich der Aufnahme der französischen Familien in Homburg durch den Landgrafen Friedrich II. „mit dem silbernen Bein“, 1687, der Gründung Friedrichsdorfs von Franzosen aus der Picardie, die von dem Landgrafen einen Freiheitsbrief erhielten, nach welchem ohne ihre Zustimmung, kein Deutscher in ihre Gemeinde aufgenommen werden konnte und zuletzt der Ansiedlung der Waldenser in Dornholzhausen. Was der Redner über diese Siedelungen im allgemeinen zu sagen wußte, ist meist schon bekannt, und es erübrigt sich deswegen ausführlicher zu werden.

*** Kurhaustheater.** Die Direktion bietet als nächste Vorstellung im Abonnement das musikalische Volksstück, betitelt „Das Glücksmädel“ mit Herrn Hans Schwarze als Schmiedemeister Bollmann vom Frankfurter Neuen Theater als Gast. Verfasser des Stücks sind Max Reimann und Otto Schwarze, letzterer hat die Musik dazu gemacht. Der Volksposse, das soll sie sein, wird nachgesagt, daß sie an mehreren Bühnen mit Erfolg sich behaupten konnte, so u. a. am Frankfurter Neuen Theater, wo sie jetzt noch auf dem Spielplan steht. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Dr. Glenewinkel.

*** Polizeibericht.** Gefunden: 1 schwarzer Damengürtel, 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Rinderschirm, 1 schwarzseidenes Tuch, 1 größerer Geldebtrag. Verloren: 1 Schildpattnadel. Zugeschossen: 1 gelber Dachshund.

*** Stadtverordnetenwahlen.** Von der dritten Klasse haben gestern 175 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Abgegeben wurden für Rentner Aug. Schmid 175 Stimmen, für Fabrikant Heinrich Rehger 172 und Rentner Louis Bieber 3 Stimmen.

In der zweiten Klasse, die heute vormittag wählte, wurden abgegeben 72 Stimmen. Es erhielten Hotelbesitzer Wilhelm Fischer 72, Kaufmann Rübmann 72, Fabrikant Coerts 71 und Dr. Wertheimer 69 Stimmen.

*** Vorratserhebung am 16. November.** Die Ergebnisse dieser Erhebung besitzen eine ausschlaggebende Bedeutung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung. Es kommt daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte an.

Insondere wird von dem Ausfalle dieser Erhebungen abhängen, ob die Reichsgetreidekasse in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Rationen schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben.

Wie die mit der Durchführung der Erhebung beauftragten Behörden, so wendet sich auch die Landwirtschafts-

mer in Wiesbaden mit einem Aufruf an die angelegentlichsten Landwirte pp., in welchem dringend auf die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit bei der Feststellung der Vorräte hingewiesen wird; weder eine Ueber- noch eine Unterschätzung der ungedroschenen Getreidemengen im Interesse der Landwirtschaft. Sie zweifle daher, daß die Landwirte den Wert dieser Erhebungen richtig urteilen und durch möglichst genaue Ermittlung der Vorräte der Allgemeinheit und sich selbst am besten dienen würden.

*** Der Verein für Kunst und Wissenschaft** wird seiner Vortragreihe demnächst beginnen. Am 27. November wird Herr Professor Brockmann aus Offenbach das Thema „Unterseeboot und Unterseebootbau“ (I) vor das sicherlich ein allgemeines Interesse erregen wird, so mehr, als eine große Anzahl von Lichtbildern vorgezeigt werden wird. Für den Dezember ist Herr Universitätsprofessor Dr. Martin aus Frankfurt a. M. für das Thema „Die Rassen und Völker Europas“ gewonnen, ein Stand, der durch den europäischen Krieg an allgemeiner Bedeutung gewonnen hat. Es sind ferner noch in Aussicht genommen: ein Vortrag des Herrn Fölsch „Roggen“, „die Nordsee und die deutsche Flotte“ und des Herrn Direktor Senff-Georgi über „Die Perlen des Islam eine Blütenlese arabischer, persischer und türkischer Kunst“. Für einen fünften Vortrag sind Verhandlungen mit verschiedenen Rednern angeknüpft, aber zu einem Ergebnis noch nicht gelangt. Für alle diese Vorträge, Gegenstände mit Rücksicht auf die jetzige Zeit ausgewählt worden sind, beträgt der Eintrittspreis nur 5 Mark Familien, 3 Mark für Einzelpersonen. Es darf daher eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Bürger erwartet werden.

*** Die Herbstkontrollversammlungen im Obertaunus** finden in diesem Jahre in der Zeit vom 16. bis 19. November statt. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht.

*** Die Musterung der ungedienten Landsturmpflichtigen** die in der Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. Dezember geboren sind, ferner der Militärpflichtigen der Jahre 1895 und früher, soweit eine endgültige Entscheidung dieselben noch nicht getroffen ist, findet statt: Bad Homburg und Kirdorf am 24. November; für die Orte der Obertaunuskreise am 25., 26., 27. und 28. November. Eine diesbezügliche Bekanntmachung folgt.

*** Für die militärische Vorbereitung der Jugend** nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, der Schöneberger Nachrichten beschlossen, einen Aufschuß von 650 Mark für das Jahr zu bewilligen. Diese im September v. Jahres Leben gerufene militärische Vorbereitung der Jugend bisher eine finanzielle Unterstützung aus Mitteln des Hauptauschusses für Jugendpflege erhalten. Die Unterstützung jetzt fortfällt, so will der Magistrat demselben Zweck eingeleiteten Kommissariat den besonderen von 650 Mk. zur Verfügung stellen. Bestimmend für die Höhe der Aufwendungen, die Charlottenburg, Berlin und Pichtenberg für die militärische Jugendvorbereitung wahren und die sich auf 900—2000 Mk. belaufen.

*** Sinkende Viehpreise.** Der gestern abgehaltene Markt zu Frankfurt hatte einen „großen Tag“ für die Viehgattung außer den Schweinen einen ganz bedauerlichen Auftrieb und überall einen erheblichen Preisrückgang. Einer Woche hatten die Rinderpreise eine kaum merkliche Höhe erreicht, heute sanken sie rasch um 4—16 Prozent. Auch bei den Kälbern machte sich der allgemeine Rückgang bemerkbar. Am auffälligsten aber zeigte sich bei den Schweinen. Die in einer Woche in Kraft gesetzten Höchstpreise bewirkten einen Preissturz beim Schlachtwicht bis zu 15 Mark und beim Schlachtwicht bis zu 30 Mark, verschiedentlich gar bis 30 Mark. Die Händler suchten ihre Ware um jeden Preis loszuschlagen, nach Eintritt der Höchstpreise an den zu hohen Preisen gekauften Tieren noch mehr einbüßen als jetzt. Die Händler hielten mit ihren Einkäufen zurück, weil sie am nächsten Freitag noch billiger einkaufen zu können nicht unbedingt Schweine brauchte, kauften nicht. Kreisen der Mäher ist man der Ansicht, daß ohne Ernung die Züchter später keine Schweine abgeben, der Festsetzung der Höchstpreise müsse die Beschaffung erfolgen.

*** Weihnachtsgaben für das Feld.** In allen Herzen regt sich beim Nahen des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Helden draußen im Felde in gewisser Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen sie in heldenmütigem Ausstarren und in übermühten Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben.

Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte bestimmte Truppenteile, mit denen man durch Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch kleine Geschenke zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten.

Diesem Wunsche Rechnung tragend hat die Verwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirk, in bestimmten Liebesgaben nach den Truppenteilen und Funktionen, die in diesem Korpsbezirk ihren Ersatz gefunden haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zweck wird eine Liste sämtlicher Truppenteile und Funktionen eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorialverband der freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlung mit dem zuständigen stellvertretenden Generalstab übertragungen worden. Die Verjüngung aller dieser Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine große Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Bestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden, eine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden beschaffen, die zu ihrer Verteilung berufen sind, sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche in der rücksichtigung bestimmter Truppenteile und Funktionen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Beizunehmen wünscht sind Einzelpakete in ungefährem Umfang Zigarrenliste. Der Wert derselben je nach den Wünschen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls auf den einzelnen Empfänger entfallende Beträge übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, Weihnachtspakete durch Aufkleben von Briefen, Einlegen von Name und Adresse der Geber oder sonstwie kenntlich zu machen, damit der Empfänger sich über den bedacht worden ist.

bisher der Erfolg verjagt. Barum sie jedoch unermüdlich angreifen, kann man nur mutmaßen, möglich ist es nämlich, daß die Russen tatsächlich einen großzügigen Durchbruch planen, um uns hinter die Flota-Lipa zu drängen. Doch hierzu bedarf es konsolidierter Truppenverbände hinter der Stoßgruppe. Wahrscheinlich ist es, daß die Russen ein weiteres Abziehen von Verbündetenkräften verhindern wollen und sich überdies krampfhaft betätigen, damit ihre Alliierten sehen, daß etwas geschieht. In Anbetracht der tadellosen Etappeneinrichtungen der Verbündeten, welche die von den Russen im Laufe ihrer fast einjährigen Herrschaft vernachlässigten Straßen wieder in Ordnung gebracht haben, sowie angelegter der kunstvoll ausgebauten Stellungen und der sturmerprobten Truppen kann man zuversichtlich erklären, daß die Russen auch in Zukunft in Ostgalizien ebensomenig Erfolg haben werden wie bisher.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagen-Transporten müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Anfangsstation bis zum Etappenort, und von dort bis zum Hauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten besorgt werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialkommando zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl trifft, daß aus allen Berufen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiet der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Leistung gestattet ist, sind demnächst von dem Territorialkommando oder dem stellvertretenden Generalkommando zu beziehen.

Die Versorgung der in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken mit Weihnachtsgeschenken hat in dankenswerter Weise das Generalkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen.

Im übrigen wird auf die demnächst erscheinenden Aufstellungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Wohle des Ganzen erforderlich ist und einem jeden des dringend empfohlen wird.

Aus Nah und Fern.

Neue Volksspeisehalle in Frankfurt. In Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden wurden am Mittwoch in der „Alten Post“ eine neue große Volksspeisehalle der Frankfurter Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen eröffnet. Dadurch ist es möglich, nunmehr täglich 7000 Personen zu speisen. Den Besuchern der Speisehalle wird ein schmackhaftes und reiches Mittagessen für wenig verabsolgt. Gegen Lösung eines Gutscheinens erhalten die Besucher ein Bestek und an der Anrichte das Essen, so daß also vollkommene Selbstbedienung eingerichtet ist.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Auf Grund des Protestes der Bürger gegen die Aufführung von Schöners „Hörsing“ hat die zuständige Behörde die Aufführung des Stückes am Totensonntag verboten.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Im Kaiserhof hielt der Vorkurs der Fortschrittlichen Volkspartei im Großhessens eine Versammlung ab, in der Reichs- und Landesgeordneter Kopsch (Berlin) über „die politische Lage“ sprach. Die Konferenz beschloß, die Parteiorganisation durchzuhalten und demzufolge auch das Landespartei-Komitee nicht aufzulösen.

Groß-Gerau, 8. Nov. Der Krieg hat auch der hiesigen Gegend erhebliche Gewinne gebracht. Das Gewinnergebnis des ersten Halbjahres 1915 übersteigt bereits das Gesamtresultat des ganzen vorigen Jahres sehr erheblich. Vorjahr brachte bei 986 420 M. Ueberschuß den Gewinnschätern eine Dividende von 10 Prozent. Auch das

zweite Halbjahr läßt einen reichen Gewinn erwarten. Ebenfalls dürften die Zetttraffinerie und die Kunerolwerke sehr günstig abschließen.

Hamborn, 8. Nov. Auf Zeche 3-7 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ereignete sich heute nachmittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion in Flöz 12 auf der fünften Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind; zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt. Die Verunglückten und Verletzten sind sämtlich geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt. Die übrigen Grubenbauten sind durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Berlin, 8. Nov. Gegen 2 Uhr nachmittags wurden in dem Tunnel zwischen Barmen-Loh-Barmen-Heubrich 7 Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7844 von dem Güterzug 7631 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei wurden schwer, vier leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Berlin, 8. Nov. Als ein gutes Zeichen betrachten die Blätter, daß bei der Berliner Sparkasse seit Anfang dieses Jahres rund 102,6 Millionen Mark eingezahlt wurden, zurückgezahlt sind 77,2 Millionen, darunter 34,8 Mill. Mark von Sparern gezeichnete Kriegaanleihe. — Auch die Arbeitsnachweise, die steigenden Verkehrsziffern und die erhöhte Abgabe von Gas und elektrischen Mengen bestätigen die Besserung der gesamten Geschäftslage in Berlin.

Berlin, 8. Nov. Bei dem Schaffhausenschen Bankverein in Köln sind nach Blättermeldungen größere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines Vorstehers, des Kassierers einer Depositionskasse und mehrerer anderen dort beschäftigt gewesenem Angestellten verübt worden sein sollen.

Preissturz am Berliner Viehhof. Infolge der angelegten Höchstpreise, die am 12. November in Kraft treten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinebestände, soweit dies in der Eile nur irgend möglich war, am 6. ds. Mts. nach Berlin zum Viehhof transportiert, um sie an diesem letzten großen Markttage vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11 483 Schweine angetrieben. Viele Waggons mit bisher zurückgehaltenen, schweren, ausgemästeten Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des überaus großen Angebotes und der Zurückhaltung der Fleischermeister trat ein auf dem Berliner Viehhof noch nicht dagewesener Preissturz ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30, leichtere Tiere bis zu 40 Mark für 100 Pfund im Preise zurück.

Elf Vaterlandsverteidiger aus einer Familie. Der Fabrikseidenweber Andreas Stumpen in Schiefbahn (Rheinland), der bisher sieben Söhne zur Verteidigung des Vaterlandes hergegeben hatte, stellte im Laufe der vergangenen Woche wieder zwei Söhne dem Vaterlande zur Verfügung. Während acht der Söhne bei der Infanterie Dienst tun, ist der neunte bei der Gardetruppe eingezogen worden. Ein zehnter, auswärtig wohnender Sohn, ist ebenfalls zum Militärdienst angelegt und erwartet täglich seine Einberufung. Der jüngste, elfte Sohn, der kaum

sieben Jahre zählt, wartet nur auf die Einwilligung seiner Eltern, um freiwillig seinen Brüdern zu folgen.

Die deutsche Kriegsspielle. Unsere Feinde sind immer mehr damit beschäftigt, das Geheimnis der deutschen Stärke zu erörtern und den Ursachen der Kraft unserer Heere auf den Grund zu kommen. Nun hat die russische Zeitung „Kiewskanin“ das Geheimnis gefunden: die Pille, die deutsche Kriegsspielle ist es, die unsere Armeen unüberwindlich macht! „Schon lange“, schreibt das Blatt, „hatten wir davon gehört, daß die deutschen und österreichischen Soldaten im Felde mit geheimnisvollen Pillen die Zauberkraft besäßen, Hunger und Durst unmöglich zu machen. Aber nun wissen wir, daß es damit eine ganz andere Bewandnis hat: eine einzige Pille genügt, um in dem Soldaten ein eigenartiges Gefühl von Kraftbewußtsein und Unternehmungslust zu erregen. Der Soldat, der die Pille verschluckt hat, verspürt augenblicklich eine unerklärliche Belegung seines ganzen Organismus und einen unstillbaren Drang, irgend etwas Besonderes zu vollführen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, erhält jeder deutsche Soldat täglich zwei dieser Pillen. Vor jedem Angriff müssen die Mannschaften ihre Pillen vor den Augen der Offiziere verschlucken.“

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Mittwoch, den 10. November.

Nachmittags 4 Uhr.

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

- | | |
|--|------------|
| 1. Wien-Berlin. Marsch. | Schrammel |
| 2. Czokony-Ouverture | Keler-Bela |
| 3. Mein liebes Heimatland | Jungmann |
| 4. Potpourri über Kärntnerische Volkslieder. | |
| 5. Donausagen. Walzer | Ziehrer |
| 6. Künstlerliebe. Ständchen | Gaal |
| 7. Fiedermaus-Polka | Strauss |

Abends 8 Uhr im Konzertsaal.

Leitung: Herr Iwan Schulz, städt. Kapellmeister

- | | |
|--|------------------|
| 1. Türkischer Marsch | Large Bey |
| 2. Ouverture „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ | Suppe |
| 3. Ein Rätsel ist das Frauenherz. Konzertszene a. d. Operette Frauenherz | Jos. Strauss |
| 5. Gr. Fantasie a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ | |
| 5. Ouverture z. Oper „Don Juan“ | Wagner |
| 6. Wiener Bürger. Walzer | Mozart |
| 7. Wiegenlied | Ziehrer |
| 8. Wiener Volksmusik. Potpourri | Schubert, Komzak |

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

Zum Besten unserer Kriegsfürsorge:

Deutsche Forscherarbeit im Eismeer.

Vortrag mit Lichtbildern des Polarforschers Theodor Lerner

„Ernstes und Heiteres“

vorgetragen von Frau Lydia Lerner-Stoltze.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Ida Runkel geb. Wagner

nach längerem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Seulberg, 9. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Margareta Volz, geb. Runkel,

Elisabeth Runkel,

Richard Volz z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet statt, Donnerstag, den 11. November, Nachmittags 2 Uhr in Seulberg.

